

Liborius Olaf Lumma, Innsbruck

Meine Quicklist

Ein persönlicher Streifzug durch Internet-Angebote zu Liturgie und Liturgiewissenschaft – und darüber hinaus

Das Angebot im Internet für Liturgie-Interessierte ist vielfältig und unüberschaubar. Der Innsbrucker Assistent für Liturgiewissenschaft gibt an Hand seiner persönlichen Nutzungsliste einen kommentierten Überblick und regt so an zur Entdeckungsreise. (Redaktion).

Wie in allen Bereichen menschlichen Lebens, Forschens und Handelns wird auch in Sachen Liturgie das Internet ein immer bedeutenderes Medium.

Das bringt erhebliche Vorteile mit sich: Was im Internet publiziert wird, kann über Suchmaschinen schnell gefunden werden, anhand von Stichworten kann man sich leicht einen Überblick über den Inhalt verschaffen. Internetseiten lassen sich schnell und kostengünstig speichern (den gewaltigen Energieverbrauch, den das Internet weltweit verursacht, verliert man allerdings leicht aus dem Blick, wenn man in diesem Zusammenhang das Wort „kostengünstig“ verwendet) oder auch einfach nur am Bildschirm überfliegen und auswerten.

Als digitales Medium bietet das Internet zudem eine Fülle von Chancen, die Bücher bisher nicht bieten konnten: Datensätze lassen sich systematisch zu neuen Einheiten verbinden, die optische oder akustische Aufbereitung kann den Bedürfnissen der Rezipientinnen und Rezipienten, den Vorgaben elektronischer Endgeräte oder auch einfach nur den persönlichen Vorlieben angepasst werden.

Andererseits drohen im scheinbar so frei verfügbaren Datenaustausch auch neue, leicht übersehene Gefahren und nicht zu unterschätzende Einseitigkeiten: Wer sich den Anschluss an die weltweite Kommunikation über private oder öffentliche Computer finanziell nicht leisten kann (und das sind weite Teile der Weltbevölkerung!), bleibt ausgeschlossen, kann sich nicht einbringen und wird auch kaum vermisst. Wer kein Englisch kann, dem bleiben weite Teile des Netzes und der damit verbundenen Technologie unzugänglich. Wer die neu entstandenen und entstehenden Spielregeln von Diskussions- und Informationsforen nicht kennt, kann schnell durch technische Maßnahmen vom Dialog ausgeschlossen werden. Wer nicht die Algorithmen der großen Suchmaschinen sachgerecht bedient, bleibt weitgehend unentdeckt. Und für Laien wird es zunehmend unmöglich, inhaltliche Qualität zu identifizieren, da Internetseiten schnell erstellt und erstaunlich leicht mit einer auf den ersten Blick hochprofessionellen Aufmachung präsentiert werden können.

Als einen Vorschlag zur Orientierung für andere Liturgieinteressierte möchte ich hier eine höchst subjektive, aber hoffentlich doch durch das geschulte Auge eines Fachwissenschaftlers und Liturgiepraktikers entstandene Liste von Internetseiten (zum Teil auch damit zusam-

DR. LIBORIUS OLAF LUMMA
ist Universitätsassistent im Fachbereich Liturgiewissenschaft
an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität
Innsbruck und Autor von Büchern zur Vermittlung
liturgiewissenschaftlicher Inhalte an Interessierte.

menhängenden Apps) vorstellen und dabei Vorzüge und Schwächen einiger von mir häufig genutzter Angebote im Internet darstellen. Das meiste davon sind Angebote in deutscher Sprache, alle hier vorgestellten Daten sind kostenlos verfügbar.

www.perikopen.de

Hier handelt es sich um ein Projekt des Münchner Theologen Thomas Schumacher. Schumacher ist es gelungen, eine Fülle hochkarätiger Theologinnen und Theologen – meist aus der neutestamentlichen Exegese – für exegetische Kommentare zu den Sonntagsevangelien aller drei römisch-katholischer Sonntagslesejahre zu gewinnen. Die Artikel haben in der Regel eine Länge von etwa 6–7 DIN A4-Seiten – manche auch kürzer, andere länger –, lassen sich als PDF-Datei herunterladen und bewegen sich in einem Umfang, der sich im Rahmen einer wöchentlichen Predigt- oder Gottesdienstvorbereitung gut bewältigen lassen sollte. Dass hier nur die Evangelien, nicht aber die anderen Schrifttexte ausgelegt werden, ist ein Desiderat, aber nicht notwendigerweise ein Kritikpunkt: Prinzipiell lässt sich ein solches Projekt ja jederzeit erweitern.

Dass bei der Seite Optik und Barrierefreiheit nicht im Vordergrund stehen, ist verzeihlich: Letztlich handelt es sich nur um ein Register, aus dem man dann auf die einzelnen PDFs stößt, die die entscheidende Arbeitsleistung darstellen. Dass die Seite allerdings Frames verwendet (also aus mehreren unabhängigen Fenstern zusammengebaut wird), ist ein erhebliches technisches Manko, zum Beispiel für Suchmaschinen oder für Aufrufe übers Smartphone. Hier sollte möglichst bald Abhilfe geschaffen werden.

www.theologie-und-kirche.de

Nicht unbedingt auf Liturgie spezialisiert, sondern eher engagiert in aktuellen kirchenpolitischen Auseinandersetzungen sowie in den Grenzgebieten der Theologie zur Philosophie, zur Politik, zum Zeitgeschehen, zu Kunst und Kultur ist das von Gunnar Anger seit über 15 Jahren betriebene „Münsteraner Forum für Theologie und Kirche“. Es handelt sich hier um eine in erstaunlicher Häufigkeit aktualisierte Linkliste mit jeweils ganz kurz kommentierten Verweisen auf andere Web-Seiten. Zum Teil sind die Links auch in eigenen Kapiteln zusammengefasst, die dann sowohl über das Hauptfenster als auch über das Menü gefunden werden können. Gelegentlich werden auch „Eigenproduktionen“ veröffentlicht, zum Beispiel Interviews mit Theologinnen und Theologen zu deren neuesten Publikationen. Es ist höchst bemerkenswert, wie man eine derart aktuelle Fundgrube für theologisch-philosophische Diskussionen über so lange Zeit so umfassend betreiben kann.

Leider sieht man der Seite an, dass an ihrer Programmierung und Optik seit den Anfängen nichts mehr geändert wurde. Das hat einen gewissen Retro-Charme und schafft einen eindeutigen Primat des Inhalts gegenüber der Form, auf Dauer stellt aber auch hier die Konstruktion mit Frames eine erhebliche technische Schwäche dar, die unbedingt behoben werden sollte (und sich auch leicht beheben ließe).

www.lectiobrevior.de

Lectio Brevior ist der Blog des Münchner Neutestamentlers Gerd Häfner, der an anderer Stelle in dieser Zeitschrift über seine Erfahrungen berichtet.¹ Für Liturgieinteressierte dürften die jeweils aktuellen exegetischen Kommentare zu den Sonntagsevangelien von besonderer Relevanz sein.

www.catena-aurea.de

Unter anderen war die heutige Wiener Universitätsprofessorin für Theologie der Spiritualität, Marianne Schlosser, für den Aufbau der „Catena Aurea“ („goldene Kette“) verantwortlich. Hier finden sich zu allen Sonntagsevangelien kommentierende Texte aus der patristischen und frühmittelalterlichen Überlieferung. Diese Texte sind Vers für Vers entlang der Evangelienperikope nach Art von Glossen aufgelistet – eben eine modernisierte Fassung dessen, was im Mittelalter unter einer catena aurea verstanden wurde.

Der Schwerpunkt liegt auch bei dieser Seite nicht gerade auf der Ästhetik. Für eine so hilfreiche Textsammlung für die homiletische oder spirituelle Praxis, die zugleich Anstöße für die theologische und theologiegeschichtliche Forschung liefern kann, wirkt die Aufmachung erstaunlich lieblos. Würde etwas mehr in die optische Wirkung und Übersichtlichkeit investiert, könnte die Catena Aurea deutlich leichter Aufmerksamkeit erreichen.

www.erzabtei-beuron.de/schott

Zum „Schott“ muss nichts eigens gesagt werden. Dass hier alle Texte der römisch-katholischen Eucharistiefeyer tagesaktuell und über ein Menü auch für alle anderen Tage abgerufen werden können, ist für die liturgische Praxis mehr als hilfreich – noch dazu verzichtet die Erzabtei Beuron für dieses Angebot sogar auf mögliche Einnahmen aus dem Buchverkauf (was leider in Sachen Liturgie nicht selbstverständlich ist). Der Auftritt ist vor einiger Zeit technisch aktualisiert worden, das neue „Gotteslob“ ist eingearbeitet. Diese Seite dürfte wohl zu den unverzichtbarsten für die liturgische Praxis gehören.

stundenbuch.katholisch.de

Was der Schott für die Messe ist, das war bislang das „Kleine Stundenbuch“ für die Tagzeitenliturgie. Lange Zeit musste auf eine Internetausgabe gewartet werden, seit einiger Zeit ist sie da. Es finden sich Laudes, Vesper und Komplet zum jeweiligen Tag. Andere Tage können über Hin- und Zurück-Pfeile einzeln angesteuert werden. Die kleinen Horen Terz, Sext und Non werden nach und nach eingearbeitet, die Lesehore gehört nicht zum Funktionsumfang; stattdessen sind die Tageslesungen der Eucharistiefeyer abrufbar.

Neben der Website gibt es auch die kostenlose App („Stundenbuch“), mittlerweile nicht mehr nur für Android-Geräte, sondern auch für WindowsPhone und iOS. Unter Beterinnen und Betern der Tagzeitenliturgie könnte damit wohl bald nicht nur das ohnehin unhandliche Stundenbuch, sondern auch dessen gedruckte Kleinausgabe weitgehend abgelöst werden – auch wenn es derzeit noch irritierend oder gar anstößig erscheinen mag, mit dem Smart-

¹ Vgl. unten Seite 102–105.

phone in der Hand zu beten. Für die App sind der Katholische Pressebund und das Deutsche Liturgische Institut als Verantwortliche genannt. Auf der Website, die an das Angebot „www.katholisch.de“ angebunden ist, fehlen diese Angaben.

www.domradio.de

Das Kölner Domradio hat im Laufe der letzten Jahre eine umfassende Internetpräsenz aufgebaut. „domradio.de“ ermöglicht nicht nur, die Rundfunksendungen live mitzuhören, sondern auch die täglichen Gottesdienstübertragungen (in der Regel aus dem Kölner Dom) in Bild und Ton im Livestream mitzuverfolgen. Das Internetangebot geht aber weit darüber hinaus und bietet derzeit die vielleicht beste kostenlos zugängliche kirchliche Nachrichtenagentur, die über aktuelle Themen aus katholischer Kirche, Ökumene, Politik und Gesellschaft berichtet. Es gelingt, der Gefahr einer kritiklosen „bischöflichen Hofberichterstattung“ aus dem Weg zu gehen, die manche andere kirchliche Internetseite ähnlich wie die PR großer Unternehmen prägt. Stattdessen finden sich viele kritische Kommentare zu einzelnen Themenfeldern, ohne dass diese nur einer einzigen kirchenpolitischen Tendenz zuzuordnen wären.

Der Blickwinkel ist naturgemäß in erster Linie „deutsch“, weniger „österreichisch“, aber insgesamt ist „domradio.de“ als kirchliches Informationsmedium mindestens so hilfreich wie das stärker international ausgerichtete Radio Vatikan.

www.praytellig.com

Zumindest dieser eine englischsprachige Blog (mit Kommentarmöglichkeit, die auch ausführlich genutzt wird) soll hier vorgestellt werden. Federführend betreut durch den amerikanischen Liturgiewissenschaftler und Kirchenmusiker Anthony Ruff OSB ist das „PrayTellBlog“ ein Forum für Diskussionen, Glossen, Meinungsbildung in den Themenfeldern Liturgiewissenschaft, Kirchengeschichte, Bibelwissenschaft, Kirchenmusik, Sakramententheologie, Kirchenrecht. Manche Diskussionen werden in der Sache hart geführt, andere eher ironisch-humorvoll. Für derart emotional besetzte Themen, wie es Fragen der Liturgie nun einmal sind, ist der Tonfall insgesamt erstaunlich entspannt (oder vielleicht auch einfach nur typisch amerikanisch). Der Untertitel des Blogs kann programmatisch gelesen werden: „Worship, Wit, & Wisdom“ (deutsch etwa: „Gebet, Witz und Weisheit“).

www.liturgie.de

Dem Deutschen Liturgische Institut gelingt auf seiner Website große Aktualität beim eigenen Veranstaltungskalender, bei Nachrichten von größerer Bedeutung für die liturgische Praxis und die Fachwelt sowie bei Hinweisen auf Publikationen aus dem eigenen Haus oder verwandten Einrichtungen. Das Design der Seite ist allerdings schon lange veraltet, neben einer Einbettung von Google und Freefind existiert keine eigene Suchfunktion, viele der angebotenen „Liturgie-Links“ führen ins Leere usw. Hinter den Kulissen ist zu hören, dass ein Relaunch in Erarbeitung ist, aber wegen der wenigen verfügbaren Arbeitskapazitäten noch auf sich warten lassen muss. Einen Vorgeschmack bietet möglicherweise die Informations-Seite des Instituts zur Neuauflage des „Gotteslob“ unter „gotteslob.liturgie.de“. Hier sammeln sich

zahlreiche Materialien zum neuen katholischen Einheitsgesangbuch, und diese Seite wird auch sehr regelmäßig redaktionell auf den neuesten Stand gebracht.

www.liturgie.at

Die Internetseite des Österreichischen Liturgischen Instituts darf nicht fehlen. Die Seite bleibt zwar vorerst ebenfalls noch hinter den Gestaltungsmöglichkeiten professionell kreierter und redigierter Internetseiten zurück, aber Veranstaltungshinweise des Instituts (Kursangebote, Studientage usw.) sind dort immer aktuell zu finden, ebenso Einblicke in den „Heiligen Dienst“ sowie Kontaktadressen des Instituts, diözesane Direktorien, erhältliche Publikationen (zum Teil zum freien Download) und anderes mehr.

Ein neuer Auftritt in der Redaktionslinie von „katholisch.at“, dem Webportal der Katholischen Kirche Österreichs, ist in Arbeit. Interessierte können die „Baustelle“ schon besuchen unter: www.katholisch.at/liturgie.

www.liturgie.ch²

Einen gewaltigen Sprung vorwärts machte vor einiger Zeit die Internetpräsenz des Liturgischen Instituts der deutschsprachigen Schweiz in Fribourg. Die Seite bietet in professioneller und moderner Gestaltung umfangreiche Materialien vor allem zur liturgischen Praxis und deren theologischer und pastoraler Reflexion. Auffällig sind die vielen Vernetzungen: Ruft man eine einzelne Seite auf, wird man dort gleich auf thematisch verwandte Seiten, auf Downloads oder bestellbare Publikationen weiterverwiesen. Aktuelle Fürbitten für den jeweils nächsten Sonn- oder Festtag stehen bereit, es gibt ein eigenes Portal zur Kirchenmusik und selbstverständlich auch Hinweise auf Veranstaltungen des Instituts. Auch auf Facebook ist das Institut vertreten: Hier wird die Gelegenheit genutzt, kleine Anregungen, Fragen, Zitate oder persönliche Beobachtungen zu publizieren oder auf neue Angebote auf der Website hinzuweisen: „www.facebook.com/liturgie.ch“.

Unter den deutschsprachigen liturgischen Instituten kommt den Schweizer Kolleginnen und Kollegen derzeit unzweifelhaft eine Vorreiterrolle zu, an der sich Neugestaltungen werden messen lassen müssen.

populocongregato.over-blog.com

Der privat betriebene Blog „populo congregato“ des Hamburger Pfarrers und an der römischen Benediktinerhochschule Sant' Anselmo lehrenden Liturgiewissenschaftlers Markus Tymister dokumentiert kurz gehaltene fachwissenschaftliche „Gedanken zur Liturgie am Schnittpunkt von Wissenschaft und Pastoral“ (so der Untertitel des Blogs). Tymister behandelt in seinen Artikeln scheinbar zufällig ausgewählte, aber oft durch praktische Erfahrungen oder die Gegebenheiten des Kirchenjahres oder päpstliche Verlautbarungen ausgelöste Detailfragen der Liturgie. Grundlage der Artikel sind vor allem patristische und andere historische Quellen der Liturgiegeschichte. In den letzten Monaten fanden sich beispielsweise Überlegungen dazu, an welcher Stelle im Hochgebet der heilige Josef am sinnvollsten ein-

² Vgl. dazu den Beitrag von Peter SPICHTIG, in diesem Heft 87–95.

zufügen wäre (wenn er denn unbedingt eingefügt werden soll), ob Sakramente „gespendet“ oder „gefeiert“ werden und wer eigentlich einen Bischof weihen kann.

www.maria-laach.de/tedeum

Die monatlich erscheinende Zeitschrift „Te Deum“, die ein täglich neu zusammengestelltes vereinfachtes Stundengebet (Morgenlob, Abendlob) veröffentlicht – und dies in katholisch-evangelischer Zusammenarbeit –, bietet auf ihrer Website die Möglichkeit, die jeweils aktuellen Tagestexte auch auf dem Bildschirm abzurufen. Es gibt darüber hinaus nähere Erklärungen zur Zeitschrift, Kontaktmöglichkeiten zur Redaktion, natürlich auch Bestellmöglichkeiten für die gedruckte Ausgabe. Sogar ein Einbetten der Tagestexte in andere Websites ist möglich – auch hier scheint man also nicht primär den Verkaufserfolg der Druckausgabe im Blick zu haben. Die verschiedenen Impulse zum Tag können auch als Anregung für Eucharistiefeier, Andachten, Gebetsgruppen usw. von großer Hilfe sein.

www.erzdioezese-wien.at/liturgie

Das Liturgiereferat im Pastoralamt der Erzdiözese Wien hat das derzeit wohl am professionellsten aufgemachte und am umfangreichsten gepflegte diözesane Liturgieportal in Österreich, das in seiner Gesamtgestaltung das klare Webdesign der Erzdiözese Wien übernimmt. Das Wiener Team hat ein Angebot an Informationen und Materialien für die Gottesdienstgestaltung erarbeitet, das dem Umfang des Schweizer Liturgischen Instituts vergleichbar ist. Die meisten Veranstaltungshinweise und aktuellen Nachrichten sind naturgemäß auf die Erzdiözese Wien konzentriert, der übrige Teil des Portals kann aber auch unabhängig von einer solchen diözesanen Bindung verwendet werden. Zugleich kann ein Newsletter abonniert werden, der über Neuerungen auf der Seite und aktuelle Angebote auf dem Laufenden hält.

www.youtube.com/user/bistumosna

Ein kleiner persönlicher Geheimitipp: Der youtube-Kanal der deutschen Diözese Osnabrück veröffentlicht in lockerer Folge Videos unter der Überschrift „Achtung! Kann Spuren von Glauben enthalten!“ Hier wird die Entstehung Alltagssprachlicher Begriffe und Bräuche erläutert, deren christlicher Ursprung vielfach schon längst vergessen ist. Erstellt werden diese Videos durch Urs von Wulfen, der nicht nur langjähriger Freund des Autors dieser Zeilen, sondern auch Hausmann, Kabarettist und nebenbei Facebook-Beauftragter des Bistums Osnabrück ist. Dank moderner Aufnahme- und Schnitttechnik sowie der medialen Erfahrung des Präsentators sind schon einige Videos entstanden, die unterhaltsam und informativ in die christlichen Wurzeln mancher kultureller Phänomene der Gegenwart einführen, ohne dabei handwerklich so dilettantisch daherzukommen, wie man es sonst oft bei Menschen erlebt, die zwar den Mut, aber nicht unbedingt die Fähigkeiten haben, vor einer Kamera zu stehen und Filme zu drehen.

www.predigtforum.at³

Das „Predigtforum“ der österreichischen Redemptoristen dürfte eines der meistgenutzten Portale in der Gottesdienstvorbereitung sein. Zu den Sonn- und Feiertagen des Kirchenjahres erscheinen – immer erst einige Tage im Voraus – verschiedene Materialien als Behelf für die Gottesdienstvorbereitung: angefangen von den Tageslesungen über mehrere ausgearbeitete Homilien, Fürbitten, Liedvorschläge usw. bis hin zu „Kontexten“, also Impulsen zum Tag in Form von Gedichten, kurzen Meditationen u. Ä., vielfach entnommen aus Buchpublikationen bekannter Schriftstellerinnen und Schriftsteller. Das Predigtforum ist im Design an die Website der deutschsprachigen Redemptoristen angebunden.

www.iBreviary.org

Das „iBreviary“ bietet Stundengebet, Messbuch, Lektionar sowie weitere liturgische Texte in mehreren Sprachen. Die zugehörige App für Smartphone und iPhone bietet derzeit die Einstellungen Italienisch, Englisch, Spanisch, Französisch, Rumänisch, Latein und Portugiesisch sowie den römischen Ritus von 1962 und den ambrosianischen Ritus; außerdem sind schon einige Proprien von Ordensgemeinschaften eingearbeitet. Auch wenn sich das vom italienischen Priester Paolo Padrini entwickelte iBreviary ausdrücklich nicht als Ersatz für die gedruckten liturgischen Bücher versteht, sondern nur als Hilfestellung für Reisende, stellt es doch den derzeit umfassendsten Schritt in Richtung einer vollständigen Digitalisierung der liturgischen Texte dar. Einzige Einschränkung ist, dass immer nur die Texte der jeweiligen Woche, aber nicht die Inhalte ganzer liturgischer Bücher heruntergeladen werden können. Gäbe es das iBreviary auf Deutsch, wäre es vermutlich konkurrenzlos.

www.vatican.va

Die Internetpräsenz des Heiligen Stuhls soll den Abschluss bilden, zumal diese Website in letzter Zeit nach und nach zahlreiche technische und optische Veränderungen erfährt (die auch dringend nötig waren). Eine wirklich übersichtliche Struktur ist allerdings bisher ebensowenig erreicht wie ein einheitliches Design für alle einzelnen Seiten, auch die angebotene Suchfunktion braucht dringend Optimierungsmaßnahmen. Wie es dem Wesen des Heiligen Stuhls entspricht, ist auch die Website sehr auf die Person des jeweils amtierenden Papstes fokussiert, alles andere aufzufinden kann bisweilen ein eher mühsames Unterfangen sein.

Die reine Datenmenge als solche macht die vatikanische Internetpräsenz aber zu einem hilfreichen Werkzeug für die theologische Arbeit, denn hier findet sich eine verlässliche Quelle für kirchenamtliche Texte, päpstliche Ansprachen usw., und zwar in allen verfügbaren Sprachen. Seit Leo XIII. (1878–1903) ist für jeden Papst eine eigene Seite eingerichtet, auf der die jeweiligen Verlautbarungen abgerufen werden können.

³ Vgl. dazu den Beitrag von Hans HÜTTER, in diesem Heft 96–101.